



Das Innere der größten Troglodytenhöhle. Im Vordergrund ein abgeplatteter Stein, der unbedingt früher als Opferaltar, und zwar nach Sachlage für Menschenopfer, gedient hat. Vor dem Altar ein Fakir

Einfluß und appellierten nun an die niedrigsten Instinkte des Menschen, schufen eine Religion der Obszönität, des Blutes. Der Gott des großen Haufen ist heute

76

Schiwa und seine grausige Gattin Kali, die Schutzherrin der Mördersekte der Thugs, die erst vor wenigen Jahrzehnten von den Engländern mit eiserner, blutiger Energie ausgerottet wurden. Die Tempel wurden zum Schauplatz der Erotik, sie wimmeln heute von Dewadasi, den Bajadern, den Tempeltänzerinnen, die nichts anderes sind als Prostituierte.

Die Architektur der Tempel, vor allem der sogenannten Tausendpfeiler-Hallen, die vielfach zum Übernachten der Pilger dienten, wurde zum Obszönsten, was der Pinsel oder der Meißel des Menschen jemals geschaffen. Viele Tausende von erotischen Szenen schmücken die Bänder, die sich um die Säulen ziehen, ja sogar die Götterwagen, die an bestimmten Tagen durch die Straßen gezogen werden. Was Wunder, daß man auch den perversen Reiz blutiger Opferszenen in den Dienst des Kultus stellte. Noch heute, im Indien Gandhis, raucht auf Tausenden von Altären das Blut der Opfertiere, und ob General Sleeman in den letzten Jahrzehnten die Ausrottung so restlos gelungen ist, wie man im allgemeinen annimmt, ist wohl zu bezweifeln.

Vor allem, wenn man immer wieder in den indischen Zeitungen von Gerichtsverhandlungen wegen „Sutti“ hört, also wegen Feuerbestattung eines Hindu, bei dem die